

Hand in Hand

Freundesbrief der Kinderdörfer und Familienwerke im Albert-Schweitzer-Verband 1/02



*Vertrauen
ist für alle
Unternehmungen
das Betriebskapital,
ohne welches
kein nützliches Werk
auskommen kann.*

Albert Schweitzer
Namensgeber und Pate der
Kinderdörfer und Familienwerke

Freizeit muss Sinn machen, Seite 3

Jubiläum in Spremberg, Seite 4

Hüttenbau im Kinderdorf, Seite 5

Probleme bei der Erziehung, Seite 6

Start am Guckenberg, Seite 8

Kunst in Lauf, Seite 10



Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

eigentlich ist es sehr schade,
dass wir nur vier Hefte im Jahr
herausgeben können. Dabei hät-
ten wir Ihnen doch so viel zu
erzählen. Es macht große
Freude, die zahlreichen Artikel
und Bilder aus unseren
Einrichtungen in Bayern,
Niedersachsen, Hessen oder
Sachsen-Anhalt zu sichten und
daraus ein schönes Heft zu
gestalten. Wir freuen uns sehr,
dass wir Ihnen die
erste Ausgabe 2002 unseres
Freundesbriefes „Hand in Hand“
überreichen dürfen.

Sie werden wieder sehen, was
wir auch mit Ihrer Hilfe bewir-
ken konnten.
Viele Mitglieder, Freunde und
Förderer, die uns schon seit
Jahren begleiten, verfolgen die
Entwicklung gespannt. Gerade
halte ich ein Heft aus den siebzi-
ger Jahren in den Händen.
1975 waren es noch reine
Geschichten aus dem Familien-
leben im Kinderdorf. Es ist eine
wirkliche Freude, gute alte
Bekannte und ehemalige Kinder-
dorfkinder zu erkennen.

Im Vergleich zu heute haben
sich nicht nur die jungen
Menschen in ihren bunten
Schlaghosen, mit langen Haaren
und großen Brillen, sondern
auch die Inhalte der Artikel ver-
ändert. Das Kinderdorf bildet
natürlich auch heute noch den
Mittelpunkt. Die Hilfeangebote
für die jungen Menschen müs-
sen jetzt allerdings **vielfältiger**
sein, als noch 1975. Schließlich
wollen wir stets die richtigen
Lösungen für die persönliche
Situation anbieten.

Wenn Sie die aktuelle Ausgabe
lesen, erzählen wir Ihnen von
einem Hüttenbauprojekt, wir
berichten über eine Familien-
beratungsstelle und beschreiben
die Aufgaben der Tagesgruppen.

Wir sind froh und dankbar, dass
Sie im großen Freundeskreis der
Albert-Schweitzer-Kinderdörfer
und Familienwerke uns bei den
wachsenden und wechselnden
Aufgaben unterstützen.
Ganz herzlich danken wir Ihnen
für die Spenden, die wir so drin-
gend benötigen. Ebenso danken
wir aber auch für die vielen
freundlichen Briefe und
Telefonate, die uns neue Kraft
für unsere Arbeit geben.

Prof. Dr. Rainer Geiling
Geschäftsführer
Albert-Schweitzer-Verband e.V.

Impressum

Herausgeber:

Albert-Schweitzer-Verband der
Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119
eMail: verband@albert-schweitzer.de

www.albert-schweitzer.de

Konto-Nr.: 339 1001

BLZ: 100 20 500

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar
und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

Layout: BUSINESS-Werkstatt, FFM,
www.business-werkstatt.de

Druck: pva, Druck und Medien-
dienstleistungen GmbH, Landau
www.pva.de

„Hand in Hand“ erscheint 1/4-
jährlich, ist kostenlos und wird auf
umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Freizeit muss Sinn machen

Eine sinnvolle Freizeit mit den Kindern und Jugendlichen zu gestalten, gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben im Zerbster Kinderdorf. Schon von klein auf bereiten wir auch damit unsere Schützlinge auf ihr



späteres eigenständiges Leben vor. Die unzähligen Abenteuerprojekte und Erlebnisfahrten der letzten Jahre sind uns hierbei Maßstab und Ansporn zugleich. Den Kindern spannende und

aktive Erholung und die Freizeit zu bieten, ist allerdings auch immer eine finanzielle Herausforderung. Sie brauchen die Erholung, um vom Alltag zu entspannen, Neues zu lernen und die Natur und sich selbst zu erkunden. Wäre dies nicht so, müssten wir uns nicht den Kopf darüber zerbrechen, WOVON... sondern WOFÜR tun wir all dies; die Sommerlager, das Skifahren, das Klettern...

Deshalb nutzen wir jede kleine Chance, unsere Projekte an die Öffentlichkeit zu tragen und mit Sponsoren und Spendern in Kontakt zu kommen. Gerade technisches Material, wie Boote und Kletterausrüstungen, sind sehr teuer und ohne Hilfe wohl kaum zu finanzieren. So ist es uns zum Beispiel vor drei Jahren über eine Ausschreibung gelungen, eines von 50 hochwertigen Kanus der Firma Old-Town zu gewinnen, die anlässlich des 100. Geburtstages der Bootsbauer verschenkt wurden.

Vor einigen Tagen gab es eine ähnliche Ausschreibung in einer regionalen Zeitschrift.

Ein Messeveranstalter verschenkt anlässlich einer Bootsmesse drei Kanu's an Jugendgruppen, die ein entsprechendes Projekt zum Thema einreichen. ...und irgendwie wussten alle, was zu tun ist.



Die Erzieher fragten nach, wer Lust zum Basteln hat, die Kinder stöberten in den Kammern nach Bastelmaterial und das Kinderdorfhaus Niederlepte wurde kurzerhand zur Werkstatt umfunktioniert. Nach und nach entstand aus Draht, Leim und Gips ein wunderschönes Bootsmodell.

Beim Basteln hatten alle wirklich viel Spaß und nun hoffen wir, im Sommer ein weiteres Boot für unsere "Flotte" taufen zu können.

Jörg Stüwe
Familienwerk Sachsen-Anhalt

6 Jahre Erziehungs- und Familienberatungsstelle Spree-Neiße Süd

Im Juli 1995 unternahmen wir die ersten Schritte, um eine Familienberatungsstelle ins Leben zu rufen. Für die heutige Leiterin Barbara Franke war es ein hartes Stück Arbeit, ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, die geeigneten Mitarbeiter und Räumlichkeiten zu finden. Der

„Ansturm der Bevölkerung“ blieb zunächst wie erwartet aus.

Zu groß waren die

Unkenntnis, die Befürchtungen und auch die Hemmschwelle vieler hilfebedürftiger Menschen. Nicht zuletzt war auch im „Jahr sechs“ nach der Wende in

vielen Köpfen noch das falsche Bild eines „diktatorischen DDR-Jugendamtes“. Folglich war in dieser Anfangszeit Öffentlichkeitsarbeit eines der größten Schwerpunkte unserer Arbeit. Durch Vorträge in Schulen und Kindergärten, Kontakte zu Kinderärzten, zum Arbeits- und Sozialamt fanden mehr und mehr hilfebedürftige Familien den Weg in unsere Beratungsstelle.

Ab 1997 war die Nachfrage so groß, dass der Umzug in neue, größere Räumlichkeiten nötig wurde. Hier konnten wir nun endlich auch soziale Gruppenarbeit anbieten. Erfolgreich helfen wir Trennungs- und Scheidungskindern, kontaktgehemmten Kindern und bieten auch soziale Trainingskurse für straffällig gewordene Jugendliche zu ihrer Wiedereingliederung an.

Zwischenzeitlich konnten wir mit anderen Einrichtungen des Familienwerks in das neue Brandenburger Familienzentrum in Spremberg umziehen. Durch die engen Verknüpfungen mit der Sozialpädagogischen

Familienhilfe und der Frühförderstelle können wir jetzt noch gezielter helfen. Wir betreuen jährlich rund 270 Familien, die sich mit sehr unterschiedlichen Problemlagen an die Beratungsstelle wenden. Häufige Beratungsanlässe sind Erziehungs- und Beziehungsprobleme, Ablöseschwierigkeiten, Schuleschwänzen und auch der Konsum von Rauschmitteln.

Ein Großteil unserer Besucher sind Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis 15 Jahren. Viele Familien kommen zu uns, weil Kinder durch Trennung oder Scheidung teilweise massive Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Leider können wir nicht jeder Familie helfen: Oft bleibt uns „nur“, andere Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und weiter zu vermitteln.

In Erinnerung bleiben die vielen schönen Erlebnisse mit Kindern und Familien, bei denen wir eine Trennung verhindern konnten.

Brigitte Fretwurst
Familienwerk in Brandenburg



Hüttenbauprojekt im Hanauer Kinderdorf

Im letzten Sommer haben wir im Hanauer Kinderdorf erstmals ein gruppenübergreifendes Ferienprojekt angeboten. In der letzten Ferienwoche trafen sich 15 Kinder und Jugendliche für drei Tage auf dem Gelände des Kinderdorfes, um eine Hütte zu bauen. Das errichtete Zeltlager sorgte für eine abenteuerliche Stimmung. Natürlich durfte ein Rahmenprogramm nicht fehlen. Mit einem Bauplan, der genug Platz für spontane Kreativität



bewahrte, konnten die Teilnehmer unter der Leitung eines Architekten gleich Montag früh mit den Arbeiten beginnen. Die Voraussetzungen konnten besser nicht sein: Das Wetter zeigte sich von der schönsten Seite, für ausreichend Verpflegung war

gesorgt und die Kinder mit ihren drei Betreuern waren höchst motiviert. Das ehrgeizige Projekt verlangte den Teilnehmern alles ab. In drei Arbeitsgruppen wurde gewerkelt: Sägestation, Materialvorbereitung und das Nageln und Schrauben an der Hütte selbst. Bereits am ersten Abend zeichnete sich ab, dass es zeitlich eng werden würde. Also mussten die Kinder sich ranhalten, die Erwachsenen waren über den großartigen Einsatz aller Kinder und Jugendlichen mächtig erstaunt. Auch die Abende wurden gemeinsam gestaltet. Am Montag ruhten sich alle am Lagerfeuer aus; (selbstgemachte!) Musik sorgte für die richtige Stimmung. Dienstags unternahm die Gruppe - obwohl die Anstrengungen des Tages nicht zu übersehen waren - eine Nachtwanderung zum Schloss Steinheim. Auf dem Rückweg bildete die Gruppe einen malerischen Fackelzug. Nachts war es merkwürdig still auf dem Gelände, alle waren erschöpft und froh, im Schlafsack zu liegen. Pünktlich um 9.00 Uhr war Arbeitsbeginn.

Das bedeutete: Um 7.00 Uhr aufstehen (eine unbeliebte Uhrzeit in den Ferien). Danach waschen und frühstücken. Alle Teilnehmer standen stets pünktlich auf der Baustelle. Am letzten Tag haben wir schließlich die Seitenwände und das Dach



der Hütte montiert. Obwohl die Kinder schon ziemlich an ihre Grenzen gestoßen waren, nahmen sie für die letzte Etappe noch einmal alle Kräfte zusammen. Am Nachmittag konnten sie der eingeladenen Lokalpresse dann stolz ihr fertiggestelltes Werk präsentieren: Eine stabile Holzhütte, die von den Kindern lange genutzt werden kann und an deren Bau sich jeder Teilnehmer sicher noch lange gern erinnern wird.

Matthias Stephan
Kinderdorf Hanau



Verwöhnung und Vernachlässigung von Kindern

Wir berichten über elterliche Einstellungen, die der kindlichen Entwicklung schaden:

Verwöhnung

Erziehung ist schwieriger geworden. Häufig wird dies mit der fortschreitenden Individualisierung und dem Verlust allgemein verbindlicher gesellschaftlicher

Werte und Normen begründet. Bei vielen jungen Eltern beobachten wir große Erziehungsunsicherheit und Ratlosigkeit. Sie haben die besten Absichten und möchten die Kinder nach ihren Bedürfnissen

ohne Zwang und Kontrolle aufwachsen lassen, ihre Wünsche erfüllen und sie in ihrem Selbstwert durch viel Lob und emotionale Unterstützung fördern. Das Setzen von klaren Grenzen und das Austragen von Konflikten werden weitgehend

vermieden. Ihr Argument: Wir möchten das Kind nicht erpressen. Es soll selbst entscheiden dürfen. Viele Eltern überlassen heute sogar Entscheidungen, die eindeutig Sache der Eltern sind, ihren Kindern. Das Ergebnis sind wenig belastbare, quengelnde, sich selbst überschätzende oder aggressive Kinder. Nicht nur Eltern sondern auch Erzieherinnen und Lehrer klagen darüber. Wir stärken bei den verwöhnten Eltern ihren Mut zur Erziehung und ihre elterliche Verantwortung.

Kinder dürfen Wünsche haben, aber Eltern müssen sie nicht alle erfüllen. Kinder können sich nur dann seelisch gesund entwickeln, wenn sie sich neben der Förderung ihres Selbstwerts mit Regeln und Grenzen und in Konkurrenz mit Gleichaltrigen auseinandersetzen können. Verwöhnte Kinder können kaum stolz auf sich sein. Sie können im Umgang mit Menschen und Dingen zu wenig Wertschätzung entwickeln. Nur durch Regeln und Anforderungen kann ein Kind erfahren, wie belohnend es sein kann, wenn es Bedürfnisse aufschiebt, wenn es selbst

Hintergrund

Die ask Familienberatungsstelle ist eine Erziehungsberatungsstelle, die für die 150 000 Einwohner des Altkreises Hanau (ein Teil des Main-Kinzig-Kreises in Hessen) zuständig ist.

Träger ist das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Im Jahresbericht werden jedes Jahr die statistischen Zahlen ausgewertet, um Entwicklungen zu erkennen.

Folgende Trends sind uns im Jahr 2000 aufgefallen: Trennung/Scheidung nehmen zu, damit verbunden kindliche Verhaltensauffälligkeiten. Der Beratungsbedarf ist weiter steigend. Erziehungsunsicherheit junger Eltern und seelische Vernachlässigung von Kindern durch ihre Eltern nehmen nach unseren Beobachtungen zu.

etwas leistet und aus eigener Kraft zu Ende bringt.

Seelische Vernachlässigung

Mit großer Sorge beobachten wir eine Elternhaltung, die sich auszubreiten droht: seelische Vernachlässigung von Kindern, der Gegenpol zur Verwöhnung.

Die Vernachlässigung wird auch in der statistischen Erhebung des Main-Kinzig-Kreises über ca. 1.500 Kinder und Jugendliche, die Erziehungshilfe beanspruchten, festgestellt. 28 Prozent dieser jungen Menschen fühlten sich von ihren Eltern vernachlässigt.

Wir treffen auf zeitweilige Vernachlässigung, die dann auftritt, wenn Eltern sich selbst in Krisensituationen befinden: zum Beispiel durch berufliche Belastungen, Partnerschaftskrisen, Trennung/Scheidung, Krankheit, Tod in der Familie, Hausbau, Umzug in ein neues Wohnumfeld usw.

Wir beobachten daneben chronische Vernachlässigung. Bei diesen Familien geht es immer um eine Bündelung von schwierigen Lebenslagen. Die Unterstützung ist in der Regel von mehreren sozialen Institutionen notwendig, besonders vom Jugendamt.

Wir können in diesem Rahmen nicht die vielfältigen Ursachen möglicher Kindesvernachlässigung darstellen. Wir möchten aber das Augenmerk des Lesers auf unsere Sorge über die sich nach unserer Sicht ausbreitende elterliche Erziehungsgleichgültigkeit oder sogar Erziehungsverweigerung den



eigenen Kindern gegenüber lenken. Wir begegnen Eltern - durchaus auch aus der Mittelschicht - die nicht bereit sind, einen Ausflug mit ihren Kindern zu unternehmen, die nie mit ihren Kindern ins Schwimmbad gehen, die nicht mit ihnen spielen. Eltern, die ihre Sonntagsgestaltung ausschließlich nach den elterlichen Wünschen, meist in Form von Ausruhen und Fernsehen, vornehmen.

Diese Eltern, häufig auch Alleinerziehende, bitten uns um Unterstützung, weil die Auffälligkeiten der Kinder oft erheblich sind. Häufig sind es auch der Kindergarten oder die Schule, die auf den Beratungsbedarf hinweisen.

In der psychologischen Diagnostik wird die Vernachlässigung der Kinder meist deutlich sichtbar. Der Beratungsprozess gestaltet sich allerdings

besonders schwierig, da es nicht einfach ist, Eltern diesen Tatbestand zu vermitteln, ohne dass sie Schuldvorwürfe empfinden. Fast immer wird zunächst das Kind, wie jung es auch sein mag, von den Eltern als Sündenbock dargestellt „Er ist so schwierig, er macht uns das Leben zur Hölle“.

Eltern auf ihre Erziehungsverantwortung hinzuweisen und ihre eigene Bereitschaft zu wecken, ihrem Kind zuliebe Neues auszuprobieren, ist harte Beratungsarbeit.

Wie überall in der Erziehung gibt es keine Patentrezepte. Wir bereiten gemeinsame Schritte vor, damit der Weg gelingt.

Monika Wiedemann
Diplom-Psychologin
Leiterin der ask-
Familienberatungsstelle Hanau

Umfangreiche Informationen hält die Beratungsstelle bereit:
Am Pedro-Jung-Park 11
63450 Hanau
Telefon: 06181 - 2706-20
www.ask-familienberatung.de



Start im Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz:/ Saarland: Die Heilpädagogisch-therapeutische Tagesgruppe "Guckenberg"

Seit August letzten Jahres bin ich als Diplom-Sozialpädagogin in der heilpädagogisch-therapeutischen Tagesgruppe tätig. Da die Tagesgruppe ebenfalls im August 2001 öffnete und die ersten Kinder aufgenommen wurden, konnte ich den Aufbau und die Entwicklung der Gruppe vom ersten Tag an miterleben und mitgestalten. Von Freunden und Bekannten werde ich oft gefragt, was denn eine Tagesgruppe ist.

Jeder kennt Kindergärten oder Kindertagesstätten. Auch unter einem Kinderdorf und einer Pflegefamilie können sich viele etwas vorstellen. Doch der Begriff „Tagesgruppe“ wirft häufig viele Fragen auf. Deshalb möchte einmal beschreiben, wie die Tagesgruppe nun eigentlich arbeitet und welche Besonderheit ihr zukommt.

Die Eltern sind in der Pflicht Tagesgruppen sind eine teilstationäre Maßnahme der Jugendhilfe (wie man in der Fachwelt sagt). Die betroffenen Familien stellen beim zuständigen Kreisjugendamt einen Antrag auf Hilfen zur Erziehung und werden nach Prüfung des Bedarfs von den zuständigen Mitarbeitern an die

Tagesgruppe vermittelt. Teilstationär bedeutet, dass die Kinder ihre Freizeit von montags bis freitags in der Gruppe verbringen, jedoch in den Abendstunden, nachts und am Wochenende bei ihrer Familie sind.

Die Tagesgruppe entlastet die Familien. Die Verantwortung für die Kinder bleibt jedoch bei den Eltern. Die Tagesgruppe soll die Familie also nicht ersetzen, sondern ergänzen. Die Maßnahme erstreckt sich auf etwa 2-3 Jahre und soll Familie und Kind so fördern, dass die Eltern anschließend in der Lage sind, ihre Kinder selbständig und eigenverantwortlich zu erziehen. Das Kind wird mit Hilfe pädagogischer Maßnahmen darin unterstützt, negative Verhaltensmuster abzulegen und lernt in der Gruppe neue Handlungsalternativen kennen. Eine wichtige Grundvoraussetzung dafür ist, dass auch die Eltern zur Mitarbeit bereit sind.

Die enge Zusammenarbeit mit der Familie und der Gedanke „Hilfe zur Selbsthilfe“ bilden einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Gewährleistet wird dies

durch regelmäßig stattfindende Gespräche zwischen den Eltern und unseren pädagogischen Fachkräften.

Wir arbeiten eng mit Schulen zusammen, da sich dort die schwierige familiäre Situation häufig sehr deutlich äußert. Das Jugendamt prüft in regelmäßig stattfindenden Hilfeplangesprächen, ob und wie sich bei Kindern und Eltern erste positive Entwicklungen zeigen. Auch für mich ist die Arbeit in einer Tagesgruppe ein relativ neues Arbeitsfeld. Ich habe bereits die Arbeit in Kindertagesstätten,



ambulanten Jugendeinrichtungen und besonders intensiv die Jugendpflege kennen gelernt und auch Erfahrungen im Heimbereich gesammelt.

Die Tagesgruppe ist jedoch eine neue Herausforderung. Schon nach der kurzen Einarbeitungsphase konnte ich feststellen, dass die Arbeit in der Tagesgruppe sehr vielfältig ist. Die ersten beiden Wochen verbrachte ich mit meiner Kollegin Sandra



Paul in diversen Spielwaren-, Bastel-, Büro- und Einrichtungsläden, um die Gruppe mit einem gewissen Grundbedarf auszustatten.

Nachdem das Haus renoviert und neu eingerichtet worden war, galt es nun, die Gruppenzimmer der Kinder mit pädagogischen Materialien, Spiel- und Lernmitteln einzudecken und ihnen mit Gardinen, Bildern und Stofftieren ein neues Gesicht zu verleihen.

Am 13. August 2001 war es endlich soweit:

Die ersten Kinder kamen in unser Haus am Guckenberg. Unsere „eigentliche“ Arbeit konnte beginnen. Zu allererst müssen wir Beziehungen zu den Kindern aufbauen. Notwendig sind leider auch die üblichen Verwaltungsarbeiten, wie Akten anlegen, Pläne aufstellen. Auch Teamsitzungen und regelmäßige Supervisionssitzungen müssen gut vorbereitet sein.

Die ersten Aufnahmegespräche mit den Eltern hatte unsere Projektleiterin Ellen Künzer bereits geführt, nun konnten wir die Kinder und deren Familien kennen lernen. Im ersten halben Jahr ist es uns langsam und behutsam gelungen, eine Basis aus Vertrauen und gegenseitiger Achtung zueinander aufzubauen. Diese wird jedoch hin und wieder auf harte Proben gestellt, wie beispielsweise in den Ferien, in denen die Kinder längere Zeiten zu Hause verbringen und eventuell neu gelernte Verhaltensmuster „vergessen“ beziehungsweise verlernen können. Hier ist die Mitarbeit der Eltern unerlässlich. Zudem führt jedes neu aufgenommene Kind dazu, dass sich die gesamte Gruppe neu orientieren muss: Das heißt, sie muss beweglich sein, um jederzeit auf Änderungen reagieren zu können.

Unsere Anpassungsfähigkeit steht Tag für Tag auf dem Prüfstand. Der Aufbau einer Tagesgruppe ist also ein Prozess,



der nicht in ein paar Monaten abgeschlossen ist, sondern sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.

Unsere Erfahrungen und Kontakte werden uns sicherlich in die Lage versetzen, weitere Jugendhilfeangebote für Diez und Umgebung zu entwickeln.

Nicole Wahren
Diplom-Sozialpädagogin
Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland



Vernissage im Albert-Schweitzer-Familienhaus Lauf

„Rilke hat doch auch ein Gedicht 'das Karussell' geschrieben“ meint Helena. Wir sitzen zusammen und bereiten die Ausstellung „Skizzen“ vor, die wir im Familienhaus Lauf mit den Familien aus Erlangen und Lauf veranstalten wollen. Lampenfieber macht sich allmählich breit. Schließlich sind es nur noch wenige Tage bis zum großen Ereignis. Einladungen an Eltern, Lehrer, Jugendämter, Bekannte und Freunde werden geschrieben und verschickt. Aber alles klappt wie am Schnürchen: Schließlich hatten wir auch vorher geprobt! Ich vergesse nicht mehr, die Künstler einzeln vorzustellen, und die Tanzvorführung klappt mittlerweile auch ganz gut.

Endlich ist es soweit: Ich starte meinen Gedichtbeitrag nach einer kurzen Ansprache. Andreas trägt schwierige „Kunst“-Griffe auf der Gitarre vor und begleitet so meinen Vortrag. Sogar die schlechten Bedingungen (der geringe Platz) haben die Tanzartisten aus Erlangen im Griff.

Anschließend setzt ein regelrechter Ansturm auf die Bilder ein. „Meine Bilder sind zu teuer“ befürchtet der eine. Der andere will wissen, ob er sein Bild auch ohne Rahmen verkaufen kann. Jeder gibt sein Bestes beim Bilderverkauf. Die Besucher werden herumgeführt. Daniel bemüht sich besonders, macht Werbung für sein Bild und verkauft auch noch die übrig gebliebenen Einladungskarten. Die Kleinen bemühen sich am Büffet, nachdem wir sie vorher überredet haben, etwas von den Süßigkeiten den Großen zu überlassen. Die Eltern sind begeistert von den Bildern ihrer Kinder und müssen natürlich eines käuflich erwerben. Eine Logopädin rühmt die Farben der Bilder.

Dann verabschieden sich die „Offiziellen“ von Jugendamt, Sparkasse und Schulen. Übrig



bleibt der „Harte Kern“, der ein anregendes Gespräch beginnt.

Die Kinder nutzen die Gelegenheit zum weiteren Austausch, denn sie kennen sich ja von früheren gemeinsamen Veranstaltungen und Ausflügen. Die Aufregung hat die Künstler und Besucher müde gemacht und ein erfolgreicher Tag geht zu Ende.

Herbert Turetschek
Familienwerk in Niedersachsen

Schnelle Spende für Bayern
 „Ralley-Weltmeister Walter Röhrl überlässt Ihnen seinen feuerfesten Rennanzug“ - so wurde die Versteigerung in der Süddeutschen Zeitung angekündigt. Die Ralley-Freunde konnten Röhrls legendären handsignierten Rennanzug, mit dem er u.a. die Deutsche-Tourenwagen-Meisterschaft gewonnen hat, ersteigern. Der Erlös war für das Familienwerk in Bayern bestimmt. Herzlichen Dank an Walter Röhrl und an die Süddeutsche Zeitung!

Spielend: Eine Spende für das Kinderdorf Uslar

Mit einer ungewöhnlichen Idee spendete die Spielinsel in Uslar. In der vergangenen Woche übergab der „Inselhäuptling“ (wie die Mitarbeiter ihren Chef Klaus-Dieter Leßmann nennen) den Scheck an den Kinderdorfleiter Reinhard Villmow.

„Den Kaffee gab es in der Spielinsel immer umsonst“, sagt Leßmann. Ab November wurde ein kleiner Kostenbeitrag erhoben, der gespendet werden sollte. Über den Zweck hatten dann allerdings nicht - wie sonst üblich



DIESE WOCHE:
 EIN RENNANZUG VON WALTER RÖHRL

der Inhaber, sondern die Gäste entschieden. Eine stattliche Summe ist da zusammen gekommen. Klaus-Dieter Leßmann hat den Betrag noch ordentlich aufgerundet. Vielen Dank für diese ungewöhnliche Idee!



Übrigens...
 das Titelbild der aktuellen „Hand in Hand“ stammt aus einem Kalender, den Herr Gerhard Raschke aus Homberg für uns gestaltet hat. Herzlichen Dank!

Dein Freund und Helfer: Kradstaffel spendete für Kinderdorf

Die Kradstaffel der hessischen Polizei im Polizeipräsidium Südosthessen bekam zum Abschluss der hr3 - Inline-Tour eine Spende von den Teilnehmern überreicht. Da die Polizisten die Spende nicht annehmen durften, aber auch nicht zurückgeben konnten, entschied man sich, das Geld zu verwahren und einem guten Zweck zukommen zu lassen.

So erhielt der Geschäftsführer des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs Hanau, Horst Hupke, zehn Inline-Skater mit der dazugehörigen Sicherheitsausrüstung vom Leiter der Kradstaffel, Ulrich Albert.

In eigener Sache

Unter der Überschrift „Sternentaler“ nennen wir nur einige Spendenaktionen für unsere Kinderdörfer. Allen nicht genannten Freunden und Förderern sagen wir ganz besonders herzlich Danke! Übrigens, wenn auch Sie eine Benefiz-Aktion zum runden Geburtstag oder für das Betriebsfest planen, sprechen Sie uns doch an. Ihre Ansprechpartner haben wir auf der Umschlagseite notiert.



„Kinder tun was“

So lautete das Motto einer Aktion für die Kinderdörfer, die von der Firma Bahlsen ins Leben gerufen wurde. In Zeitungen hat der bekannte Süßwaren-Hersteller Kinder motiviert, über das Internet mit unseren



Kinderdorfkindern einen Briefkontakt

herzustellen. Es sind unglaublich viele Briefe bei uns eingegangen. Und vielleicht wird sich auch die eine oder andere Freundschaft entwickeln. Um unseren



Kindern den Briefkontakt zu versüßen, hat Bahlsen auch noch ein



Weihnachtspaket mit Leckereien und einem Teddy geschickt. Ein herzliches Dankeschön dafür nach Hannover in die Bahlsen-Zentrale.



Mysteriöse Umschläge

erreichten uns kurz vor Weihnachten. Unsere Margitta Behnke, die vielen von Telefonaten bekannt ist, hatte zwei sich merkwürdig anfühlende Umschläge ohne Absender aus dem Briefkasten geholt. Zu unserer großen Überraschung fanden wir 40.000 DM von einem anonymen Spender. So groß die Freude auch ist, wir sind dennoch traurig, dass wir uns nicht persönlich bedanken können.

Albert-Schweitzer-Verband

der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Kontakt: Rosie Steuber
Salzstraße 32 • 63450 Hanau
Tel: (061 81) 27 09 19

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen

Kontakt: Jörg Grabowsky
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar
Tel: (055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer-Familienwerk Familienwerk Zerbst/ Sachsen-Anhalt e.V.

Kontakt: Sabine Weiß
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst
Tel: (039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.

Kontakt: Winfried Gossmann
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt
Tel: (0361) 60 28 00

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Kontakt: Ellen Künzer
Schaumburger Straße 38
65582 Diez
Tel: (064 32) 508 573

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kontakt: Heinz Merkel
Kronwiekstraße 17
17438 Wolgast
Tel: (038 36) 20 69 71

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kontakt: Heiner Koch
Höfen 25 • 82549 Königsdorf
Tel: (080 46) 8666

Albert-Schweitzer-Brandenburg e.V.

Kontakt: Dr. Holger Wahl
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg
Tel: (035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.

Kontakt: Peter Röhling
Poststraße 16 / 18
41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Tel: (021 57) 139 990

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen und auf den Philippinen.

